Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 68. Sonntag, den 23. März 1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Dienstpflichtige Feuerwehr.

Die Mannschaften der III. Kompagnie haben **Montag, den 24. d. M.** die **Armbinden** bei Herrn Hauptmann Schmiedemeister **Geipel** behufs Umstempelung **abzugeben.**

Lichtenstein, den 21. März 1890.

Der Branddirektor.

Sparkassen-Expeditionstage in Lichtenstein:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Prüfungsordnung der Stadtschule zu Callnberg

für Ostern 1890.

(IV. Schulzimmer).

Montag, den 24. März:

Vorm. 8 Uhr: Kl. I. Kn. — Katechismus, Rechnen (d. Direktor), Geographie (Herr Hoffmann).
„ 1/2 10 „ Kl. II. — Katechismus, Deutsch, Naturgeschichte (Herr Kretschmann).
„ 11 „ Kl. IV. — Bibl. Geschichte, Deutsch, Geographie (Herr Kantor Dörner).
Nachm. 2 „ Kl. V. — Bibl. Geschichte, Rechnen, Lesen (Hr. Hoffmann).
„ 3 „ Kl. II. Fortbildungsschule — Deutsch, Rechnen (Herr Kretschmann).
„ 1/2 4 „ Kl. I. „ — Naturlehre, Rechnen (Herr Kantor Dörner).

Dienstag, den 25. März:

Vorm. 8 Uhr: Kl. I. Mädch. — Katechismus, Rechnen (Herr Kantor Dörner), Geschichte (d. Direktor).
„ 1/2 10 „ Kl. VI. — Bibl. Geschichte, Rechnen, Lesen (Herr Kretschmann).
„ 1/4 11 „ Kl. VII. — Anschauung, Lesen, Rechnen (d. Direktor).
„ 11 „ Kl. III. — Katechismus, Deutsch, Naturgeschichte (Hr. Hoffmann).

NB. In allen Klassen Deklamation und Gesang.

Die Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten liegen im III. Schulzimmer aus.

Die geehrten Mitglieder des Schulvorstandes und Gemeinderates, insbesondere auch die **Eltern** unserer Schüler, sowie alle Freunde der Schule werden zu diesen Prüfungen im Namen der übrigen Lehrer eingeladen durch

Callnberg, den 20. März 1890. **W. R. Schmidt,** Schuldirektor.

Brennholz-Versteigerung.

Auf **Lichtensteiner Revier** sollen

Montag, den 24. März 1890

und zwar

von vormittag 1/2 9 Uhr an

Versammlung in der **Schankwirthschaft zur Rümpf**

25 Rm. birkene Rollen
20 Whdrt. dergl. Reisig und
4 „ „ Besenreisig
} auf dem Holzschlage des Rümpfholzes,

von nachmittag 3 Uhr an

Versammlung auf dem **Holzschlage am Stänkermann**

20 Rm. buchene und eichene Scheite und Rollen
53 „ kieferne und fichtene dergl.
40 „ fichtene Aeste
8 Whrdt. birkenes, buchenes und eichenes Reisig
17 „ kiefernes dergl.
} im Stadtwalde,

sowie

Donnerstag, den 27. März 1890

von vormittag 1/2 9 Uhr an

im **Neudörfler Walde, Versammlung** im **Brommnitzer Gasthofe**

25 Rm. buchene Scheite und Rollen
46 „ kieferne dergl.
36 „ fichtene Aeste
7 Whrdt. buchenes Reisig und
13 „ kiefernes dergl.
} im Neudörfler Walde

und

von nachmittag 3 Uhr an

im **Burgwalde, Versammlung** in der **Franke**'schen **Schankwirthschaft** in **Heinrichsort**

12 Rm. buchene und birkene Scheite und Rollen
54 „ kieferne und fichtene dergl.
180 „ fichtene Aeste
10 Whrdt. buchenes und birkenes Reisig
10 „ kiefernes dergl.
} im Burgwalde

gegen sofortige Bezahlung und unter den sonstigen vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen — bei günstiger Witterung an Ort und Stelle — meistbietend versteigert werden.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

Der Kanzlerwechsel

ist vollzogen. Durch kaiserliches Handschreiben ist das Rücktrittsgesuch des Fürsten Bismarck von allen seinen Aemtern genehmigt worden: General der Infanterie von Caprivi ist zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten ernannt worden, Herr von Bötticher bleibt Vertreter des Reichskanzlers und Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Graf Herbert Bismarck übernimmt einstweilen die Leitung des preußischen Ministeriums des Auswärtigen. Der Graf wird indessen in absehbarer Zeit ebenfalls aus der Berliner Regierung austreten und wahrscheinlich einen Botschafterposten übernehmen. Die Verhandlungen über diesen Punkt können sich aber noch einige Zeit hinziehen. Das Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck, dem er die Würde eines Herzogs von Lauenburg und den Rang eines Generalobersten der Kavallerie verleiht, ist im Tone äußerst herzlich gehalten; es ergiebt sich daraus, daß Fürst Bismarck sein Gesuch lediglich mit dem dringenden Wunsche nach Ruhe begründet hat, denn der Kaiser sagt ganz bestimmt, er gewähre es nur, um des Fürsten unersetzliches Leben und seine Kräfte so lange wie möglich zu erhalten. Er rechnet sicher auf seinen Rat auch in der Zukunft, und es ist vorauszusehen, daß ein enger Verkehr zwischen den Schlössern von Friedrichsruhe und Berlin bestehen bleiben wird. Daß der Monarch die Verdienste des Kanzlers um das deutsche Reich lobt, ist selbstredend; hochwichtig ist aber, daß Kaiser Wilhelm II. feierlich verspricht, die weise Friedenspolitik auch in Zukunft zu befolgen, welche Fürst Bismarck bisher geleitet hat. Wegen der Verdienste des scheidenden Staatsmannes um die Armee erhält derselbe die Würde eines Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. So ist es denn entschieden! Mag in Zukunft nun aber auch der stolze Name eines Herzogs von Lauenburg, in welchem Ländchen Friedrichsruhe liegt, den ersten deutschen Reichskanzler zieren, für das deutsche Volk bleibt er doch Bismarck. Und von dem großen Kanzler Bismarck wird ein Geschlecht dem Anderen treu und wahr erzählen. Die Anerkennung seiner Verdienste findet sich in der Presse aller Länder, und diese einmütige Zustimmung wird Fürst Bismarck mit auf seine stille Lauenburger Besitzung nehmen.

Der Kaiser wird in Zukunft selbst der Leiter der Staatsgeschäfte sein, darüber besteht gar kein Zweifel, und sowohl die innere, wie die äußere Politik wird von seinen Entschließungen abhängen. Es ist selbstverständlich, daß der Monarch dem neuen Reichskanzler seine Prinzipien klar gelegt, daß General von Caprivi sie gebilligt hat. Denn es wäre falsch, anzunehmen, daß Caprivi nichts weiter zu thun haben soll, als blind alle kaiserlichen Befehle auszuführen. Er hat seine feste Ueberzeugung bewährt, als er wegen einer Meinungsverschiedenheit mit dem Kaiser im Sommer 1888 von der Leitung der Marine zurücktrat. Findet aber das, was der Kaiser will, die Billigung eines so humanen, gemäßigten und einsichtigen Mannes, wie Caprivi, so kann man auch getrost annehmen, daß die Periode der erbitterten Parteikämpfe im Reichstage zur Neige geht. Caprivi ist kein Parteimann und wird es nie werden! Mit ihm ist der Reichstag früher gut ausgekommen, und es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß es in Zukunft anders wird. Und gegen Herrn von Bötticher, welcher Stellvertreter des Reichskanzlers bleibt, hat noch Niemand die Hand erhoben. Herr von Caprivi ist kein „eingefleischter" Soldat, er hat ganz andere Grundsätze, als die Militärs der alten Schule; seine Ueberzeugung ist, daß Ruhe und gutes Vorbild viel weiter führen, als Heftigkeit und große Strenge. In der Marine war er ungemein beliebt, er hat diese so vertreten, wie es der erfahrendste Seeoffizier nicht besser konnte. Herr von Caprivi ist auch ein großer Freund von Sparsamkeit, und dies fällt für unsere Reichsfinanzen besonders ins Gewicht. Er hat nie mehr verlangt, in seiner Eigenschaft als Leiter der Marine, als unumgänglich nötig war, und man sagt, er stehe mit dem Grafen Waldersee, der seine Ansprüche an die Bewilligungslust des Reichstages sehr hoch stellte, nicht auf dem allerbesten Fuße. Sicher ist jedenfalls, daß der Kaiser zwei große Gedanken hat, die helfen sollen, soweit es möglich ist: Die Sozialreform wird Herr von Bötticher vor dem Parlament zu vertreten haben, militärische Reformen der neue Reichskanzler selbst. Seit Kaiser Wilhelm's I. Tode sind in der Armee viele Neuerungen unter Bruch mit veralteten Einrichtungen geschaffen; Kaiser Wilhelm II. will nun die Hauptsache lösen, die Militärlasten erleichtern und doch die Armee schlagfertig erhalten. Die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht für die Infanterie steht auf der Tagesordnung und sie wird aller Wahrscheinlichkeit noch gelöst werden. Selbstverständlich werden an die Mannschaften in den zwei Jahren um so erhöhte Anforderungen gestellt werden müssen, aber es ist zu hoffen, daß mit Hilfe einer neuen und verbesserten Ausbildung in zwei Jahren dasselbe erreicht werden kann, wie sonst in dreien. Der Kaiser hat selbst schon häufig darauf hingewiesen, daß auch in der Armee noch manches anders werden kann und er ist der Mann, es durchzusetzen. Aber wenn nun in Zukunft neue großartige Ereignisse sich vollziehen, verkleinern dieselben Fürst Bismarck's Ruhm? Gewiß nicht! Was Fürst Bismarck erreicht